

Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei

Bericht über eine dritte zoologische Sammelreise in der Türkei, April bis Juni 1966

Von JOSEF EISELT

(Mit 1 Kartenskizze)

Manuskript eingelangt am 16. Dezember 1966

Dankenswertes Entgegenkommen und finanzielle Unterstützung durch das Bundesministerium für Unterricht, durch das Amt für Kulturförderung der Stadt Wien sowie durch die Hammer-Purgstall-Gesellschaft zur Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Vorderen Orient ermöglichten es der Zoologischen Abteilung unseres Museums, wiederum eine Gruppe von Sammlern in die Türkei zu entsenden: Dr. J. EISELT, R. PETROVITZ, K. BILEK und H. G. TUNNER, denen sich während des ersten Abschnittes der Reise auch Direktor Prof. Dr. M. BEIER angeschlossen hat. In aller Namen sei jenen Damen und Herren, die mit freundlichem Interesse und Verständnis das Gelingen dieses Unternehmens gefördert und ermöglicht haben, aufrichtigst gedankt; besonders auch Ihrer Exzellenz SEYFI TURAGAY, Botschafter der Türkei in Österreich und den Herren Botschaftsräten OSMAN BAŞMAN und M. YAVUZ GÖR sowie Herrn Prof. Dr. BEKİR ALKAN von der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Ankara und den Herren des türkischen Landwirtschaftsministeriums: Dr. LÜTFÜ KAZANCIOĞLU, Generaldirektor der staatl. Pflanzenschutzbehörde und Dr. HASAN SELÇUK, Generaldirektor der staatl. Forstinspektion. Dank gebührt auch dem „Verein der Freunde des Naturhistorischen Museums“ in Wien für die Beistellung des von ihm mit Hilfe der Hammer-Purgstall-Gesellschaft gekauften Landrovers, ohne den die Reise in weit abgelegene und schwer zugängliche Gebiete unmöglich gewesen wäre.

Den Interessen und Aufgaben des Verfassers entsprechend, werden in der Folge einige besondere Funde von Amphibien und Reptilien Erwähnung finden. Es steht aber jetzt schon fest, daß aus dem während der Reise gesammelten übrigen Material (vorwiegend Insekten) auch eine Reihe von Formen als neu für die Wissenschaft beschrieben werden müssen, abgesehen davon, daß die zahlreichen Erstfunde bereits bekannter Formen auf türkischem Boden für die zoogeographische Bewertung dieses Gebietes von erheblicher Bedeutung sein werden.

Nachdem in dreitägiger Fahrt Istanbul erreicht und der Wagen dort

noch einmal überholt worden war, erfolgte die Weiterreise (6. IV.) über Izmit, längs des Sapanca-Sees (36 m ü. d. M.) bis Adapazarı (Ada-Basar)¹⁾. Das kühle, regnerisch-trübe Wetter, das vor allem das Sammeln von Amphibien sehr begünstigte, hielt auch noch am nächsten Tage (7. IV.) an, als über Düzce (Düdschek; ca. 130 m) und, nach einem Abstecher zum Bergwald-umgebenen Abant-See (ca. 1300 m), vorbei am Cağa-See (ca. 1000 m) und an einem kleineren See (ca. 1300 m), die 14 bzw. 1 km W v. Gerede (Kerede) gelegen sind, Ankara erreicht wurde. Dort waren die beiden folgenden Tage mit Vorsprachen und Besprechungen völlig ausgefüllt. Fortgesetzt wurde die Fahrt nach Süden am 10. IV.: östlich vorbei am Großen Salzsee, Tuz Gölü, über die Orte Aksaray und Taşpinar, durch die tief in den Taurus eingeschnittene Gülek boğazı (Schlucht: Cilicische Pforte, Pyles ciliciennes) und dann westwärts hinauf nach dem kleinen Bergdorf Namrun (Nemrun, Camliyala; 1200 m). Bei strömendem Regen wurde dort (11. IV.) intensiv gesammelt und unter anderem eine Erdkröte, *Bufo bufo* (L.) an einem neuen, dem südlichsten bisher in der Türkei bekannten Fundort erbeutet.

Adana wurde bei strahlendem Sonnenschein erreicht (12. IV.). Dort stieß Herr ABDULLAH DEMIRTOLA zu unserer Reisegruppe, der von der Generaldirektion für Pflanzenschutz delegiert worden war, uns während eines Teiles der Reise zu begleiten und behilflich zu sein. Er und Herr YILMAZ SÜRMELE, der ihn am 13. V. abgelöst hat, haben sich dieser Aufgabe mit so viel Eifer und freundlichster Kameradschaft gewidmet, daß ihnen im Namen aller österreichischen Teilnehmer herzlichster Dank ausgesprochen sei.

Standquartier während der nächsten zwei Wochen war das am Nordfuß des Nur Dağları (Amanusgebirge) in der Ceyhan-Ebene gelegene Städtchen Osmaniye (Cebeliberek; rd. 90 km O v. Adana; 125 m). Dort stellte die lokale Forstverwaltung in dankenswertem Entgegenkommen Herrn Prof. BEIER einen Arbeitsraum zur Verfügung und bot ihm so die Möglichkeit, seine sperrigen Ausleseapparate für Terricolfauna ungestört in Betrieb zu nehmen. — Von Osmaniye aus wurden Sammelexkursionen in die nähere (am 15., 20., 24. und 25. IV.) und weitere Umgebung unternommen:

Am 13. IV. bei feuchtkühlem, trübem Wetter auf schlechten, z. T. verschlammten Karrenwegen zuerst durch die am steilen Nordhang bis rund 700 m hinaufreichende mediterrane Macchienzone, dann durch Föhrenwald zur kleinen Ortschaft Jarpuz (Cebel, Djebel Berek; ca. 900 m) und schließlich zu einem Reliktbestand von *Fagus orientalis* oberhalb 1300 m. Bedauerlicherweise war es dort, der nördlichen Hanglage entsprechend, kalt und trüb, der Aspekt der Vegetation war noch ausgesprochen vorfrühlingshaft und die Sammelausbeute dementsprechend relativ gering.

Am 14. IV. nach Osten zur Ortschaft Hasanbeyli und über den Nurdağ Tepesi (Paß; 1150 m, vorwiegend mit Eichenbuschwald bestanden) nach

¹⁾ Den Ortsnamen folgen, in Klammer gesetzt, fallweise anderslautende Bezeichnungen aus älteren Kartenwerken. Entfernungen werden, soweit nicht anders erwähnt, in Straßenkilometern angegeben, Seehöhen in m (ü. d. M.).

Fevzipaşa (ca. 600 m), wo einsetzender Regen eine vorzeitige Rückfahrt erzwang.

Am 14. IV. nach Süden durch den Engpaß von Toprakkale (eine Burg-ruine auf Basaltsockel), wo Ausläufer des Amanusgebirges und des Misischen Berglandes sich bis auf rund 300 m Abstand einander nähern (Amanische Pforte), über die Ebene von Dörtyol, auf der die berühmte Alexanderschlacht (bei Issos, 333 v. Chr.) gegen die Perser stattgefunden hat, über Iskenderun (Alexandrette) die Küste entlang bis Arsuz (Kabevli, Uluçinar), immer im Bereiche typisch mediterraner Vegetation verbleibend.

Am 17. IV. nach Westen zur 7 km SW der Stadt Ceyhan (Hamidiye; 30 m) gelegenen Ortschaft Sirkeli. Dort konnte Prof. BEIER am Nordhang eines beweideten niederen Kalkhügels, demgegenüber sich jenseits des Ceyhan-(Djihän-)Flusses der imposante Burgberg von Yilan Kale erhebt, erstmalig im südlichen Kleinasien Blindkäfer erbeuten. Anschließend wurde bei Misis (20 km SW d. Stadt Ceyhan; 21 m) und schließlich bei Yumurtalık (Jamurtalik; ca. 30 km S v. Ceyhan) gesammelt.

Am 18. IV. über Iskenderun und über den das Amanusgebirge (Nurdağ-lari, Akma-, Almadagh) nach Osten querenden Topboğazı (Belen-, Bailan-, Bitan- oder Issus-Paß; 750 m) nach Antakya (Antakijeh, Antiochia) und von dort, am 19. IV. den Südrand der furchtbaren Amik-Niederung (el'Amk, el'Umk, Amuq) entlang nach Reyhanlı (195 m); schließlich über Hamam, Kırıkhan und Fevzipaşa zurück nach Osmaniye.

Am 21. IV. ca. 40 km nach NO zur kleinen Ortschaft Bahçe (Bagtsche; 550 m).

Am 22. IV. nach NO über den Nurdağ Tepesi und über Fevzipaşa nach Maraş (Mar'asch; 700 m). Von dort aus (23. IV.) 35 km nach NW, zuletzt durch eine in riesige rundgeschliffene Konglomeratfelsen eingeschnittene Schlucht bis knapp vor Alikayası und dann 18 km nach NO bis vor Süleymanlı (ca. 1000 m); schließlich wieder den gleichen Weg zurück nach Osmaniye.

Bereits am 25. IV. mußte Prof. BEIER aus Zeitmangel die Heimreise nach Wien über Adana—Ankara—Istanbul per Autobus und Bahn antreten. Die übrigen Teilnehmer setzten am 26. IV. ihre Fahrt fort: über Fevzipaşa, quer durch den fruchtbaren, z. T. sumpfigen Grabenbruch von Maraş (Sendjirli-Graben) und über die Paßhöhe (ca. 1000 m) bei Sakçagözü nach Gaziantep (Antep, Aintab; 850 m), von wo aus wieder einige Exkursionen unternommen wurden: 68 km nach S durch ein intensiv kultiviertes Gebiet (Pistazien, Wein, u. a.), das auf einer älteren Landkarte als „Tilbeşar-Wüste“ eingetragen ist, bis zum Städtchen Kilis (27. IV.); am 28. und 30. IV. 40 km nach NO bis Yavuzeli, bzw. bis auf wenige km vor diesen Ort in die Gegend von Halibaş (ca. 600 m), wo u. a. *Chalcides ocellatus* (FORSK.) an einem neuen Fundort gefangen wurde, dem bisher östlichsten in der Türkei; 18 km nach SW (29. IV.) in das Weinbaugebiet von Burç, eine Landschaft mergeliger, Kreide- und Gips-Hügel mit vulkanischen Intrusionen.

Die Fortsetzung der Reise erfolgte am 1. V.: Über die neue Firat-

(Euphrat-, Frat-) Straßenbrücke bei Bireçik (Biredjik; 450 m) wurde Mesopotamien erreicht und 11 km O v. Bireçik am Arat Tepesi (Paß; 770 m) gesammelt; vorbei an mehreren Kubabdörfern, deren Lehmhütten riesigen Bienenkörben gleichen, ging die Fahrt nach Urfa (Orfa, Edessa; 540 m) und von dort (2. V.) über Siverek und über die Nordschulter (1260 m) des Karacadağ, eines erloschenen Vulkanmassivs, nach der mauerumgürteten Stadt Diyarbakır (Djarbekr; 660 m). Nach Besprechungen mit Herrn ULVI KILIC, Direktor des dortigen Institutes für Pflanzenschutz, dessen freundliche Bemühungen, Auskünfte und Ratschläge unserem Unternehmen durchaus förderlich waren, wurde am 4. V. im Süden das „Bergland von Mardin“ (meist eozäne Kalke) erreicht. Hier wurden die ersten, z. T. durch Umzäunung gegen Beweidung geschützten Bestände der Persischen Eiche, *Quercus cf. brandtii* angetroffen und in der Folge wurde hier auch mehrfach (4., 7., 14. V.) gesammelt, besonders zwischen der Siedlung Sultan (Zijaret Sultan Musa; 1000 m) und dem Ahreği Geçidi (Paß; 1075 m), 21 bzw. 13 km NW v. Mardin. Von dieser Paßhöhe sinkt die Straße zu einer hochgelegenen Mulde ab, aus der sich im SO festungsartig eine Kalkklippe erhebt, an deren Süd- und Osthängen die Stadt Mardin (\pm 1150 m) erbaut worden ist.

Auch von diesem, überaus prächtig am steilen Südabfall des Berglandes gelegenen Standquartier, vor dem sich am Fuße der Berge gegen S die völlig flache Obermesopotamische Steppe bis an den Horizont erstreckt, wurden mehrere Exkursionen durchgeführt:

Am 5. V. nach Süden zu den bereits in der vorwiegend mit Getreide bebauten Ebene gelegenen Orten Kızıltepe (Kochisar; 420 m), Senyurt und AKINCİ (Kasir).

Am 6. V. rund 25 km nach N über den Hop Geçidi (Paß; 1115 m) in Richtung Savur.

Am 8. V. über Kızıltepe nach W und N zum Städtchen Derik (45 km Luftlinie W. v. Mardin; ca. 900 m). 2 km nördlich von Derik konnte in einem steil in den Kalk eingeschnittenen Tal ein neuer, der bisher westlichste sichere Fundort der so wenig gekannten Prachteidechse, *Lacerta princeps* BLANFORD, ausfindig gemacht werden. Schließlich wurde über Mazıdağı und über den Ahreği Geçidi das Standquartier Mardin wieder erreicht.

Am 9. V. ging es über Savur (Saur), Midyat (Estel; ca. 900 m) und Idil (Hazar; ca. 750 m) nach dem 130 km (Luftlinie) O v. Mardin am Dicle Nahir (Tigris) gelegenen Grenzstädtchen Cüre (Djehireh, Dchsesireh Ibn Omar; 354 m). Von dort aus wurden (10. V.) bei glühender Hitze Stichfahrten nach NO (Richtung Sirnak), nach ONO (Richtung Sahköy) und nach SO (Richtung Silopi) durchgeführt und dabei gesammelt. Der Tigris mußte dabei auf einer floßartigen Fähre übersetzt werden, der Bau einer Straßenbrücke ist dort begonnen worden. Die Rückfahrt nach Mardin (11. V.) erfolgte über den gleichen Weg wie die Hinfahrt.

Während Freund ABDULLAH DEMIRTOLA, der beim Sammeln eine sehr schmerzhaft Augenverletzung erlitten hatte, nach Diyarbakır vorausfuhr,

wurde der 12. V. dem Aufarbeiten des gesammelten Materials und einem Besuche des 5 km SO v. Mardin befindlichen großen, aber fast völlig verwaisten syrisch-orthodoxen Klosters Kilis gewidmet, das malerisch in einem amphitheatralischen Talschluß gelegen ist.

Die Weiterreise führte (13. V.) zuerst nach Diyarbakır, wo sich, an Stelle von ABDULLAH DEMIRTOLA, Herr YILMAZ SÜRMELEI der Reisegruppe anschloß; noch am gleichen Tage ging es weiter: quer durch das Bergbauggebiet von Maden (Arghana-Maden), dem ehemals berühmtesten Kupferbergwerk Kleinasiens, das eine Zeit lang wegen des durch die fortschreitende Entwaldung bedingten Holzmangels stillgelegt war, jetzt aber in vollem Betrieb ist; schließlich nach Elazığ (Mesere, Mamuret ül Asis; 1020 m). Nach prompter Abwicklung von Besprechungen mit Herrn OR. YK. MÜHENDİSİ AYTEKİN AKTAN an der dortigen Oberforstverwaltung, konnte noch am 14. V. die Rückfahrt nach Diyarbakır angetreten werden; unterwegs wurde am rund 25 km langen, herrlich gelegenen Hochgebirgssee Hazar Gölü (Göldschik-Goldjik-See; 1155 m), dem Quellsee des Dicle (Tigris), ausgiebig gesammelt,

Von Diyarbakır aus wurde (15. V.) bei trüb-kühlem Wetter über Silvan Miyarfarkin; 850 m) und Bekirhan (Kanihani) die Stadt Siirt erreicht (Sert, Ssört, Sairt; Höhenangaben variieren zw. 820 u. 930 m), wo abends ein schweres Gewitter niederging. Auch am 16. V. wurde die Sammeltätigkeit durch eine Reihe von Gewittern behindert, eine Exkursion führte nach Kurtalan (Mısırcı, 32 km W v. Siirt). Am 17. V. wurde bei schönem Wetter etwa 15 km SW v. Siirt unweit von Schwefelquellen gesammelt, die z. T. direkt in den Botan-Fluß münden, z. T. vorher zu einer großen Badeanlage mit Schwimmbecken gefaßt sind; nachmittags wurde die nähere Umgebung von Siirt untersucht.

Fortgesetzt wurde die Reise (18. V.) über Baykan (Havilhanlari) und Bitlis bis zum Städtchen Tatvan am Westende des Van-Sees (1720 m), dessen Nordufer bei regnerischem Wetter (19. V.) über Ahlat (Akhlät). Adilcevaz (Adeldjivas) und Erçis bis zur Stadt Van (Wan; 1750 m) umfahren wurde. Schließlich konnte am 20. V., gleichfalls bei Schlechtwetter, vorbei an der imposanten Festungsrue von Hoşap (Kale Mahmudijeh), nach Überqueren eines rund 2900 m hohen Passes, vorbei an der ca. 30 km südlich von ihm auf einem Hochplateau gelegenen Ortschaft Başkale (Basch Kaleh; ca. 2400 m) und durch die tief eingeschnittene Schlucht des reissenden Zapsuyu, das kleine Städtchen Hakkâri (Djulamerik, Cölemerik; 1650 m) erreicht werden, das entlegene Zentrum der Provinz gleichen Namens. Mit wohlwollender Bewilligung seitens des dortigen Vali, Herrn CELAL KAYA CAN und des Militärkommandanten, Herrn ÖMER KAMIL GÜNÇAN, wurde am 21. V. unweit der Stadt an den z. T. terrassenförmig bebauten Hängen eines Seitentales in rund 1800 m gesammelt, am 22. V. nach langer Fahrt in der imposanten Durchbruchschlucht des Zapsuyu nach Süden bis zum Städtchen CUKURCA (Çal; ca. 1350 m) vorgestoßen. Leider gab es dort keine Möglichkeit zu nächtigen und so mußte nach kurzem Sammeln (neuer, östlichster Fundort von *Blanus*

strauchi BEDRIAGA in der Türkei) noch am gleichen Tage die weite Rückfahrt angetreten werden. Am 23. V. wurde das Standquartier nach der Ortschaft Yükseskova (Dize, Gevar; 1950 m) verlegt und von dort aus (24. V.) bei Regenwetter eine Exkursion nach Şemdinli (Navşar; ca. 1400 m) unternommen; am 25. V. ging es bei kaltem Wind und Sonnenschein nach NO: Esendere (Bajirgi; ca. 1800 m) an der persischen Grenze.

Von nun an blieb das Wetter während der restlichen Reisetage, mit einer kurzen Ausnahme (12. VI.), beständig schön und heiß. Da Herr SÜRMELE wieder nach Ankara zurück und auch sonst an die Heimreise gedacht werden mußte, wurde die Provinz Hakkâri am 26. V. mit großem Bedauern, weil viel zu früh, verlassen und über Başkale und Hoşap nach Van zurück gefahren. Von dort aus kehrte Herr SÜRMELE direkt nach Ankara zurück, während die Reisegruppe noch einen Tagesausflug (27. V.) nach NO zum Erçek See (ca. 1900 m) und bis über Özalp (Karakalli; 2200 m) hinaus unternahm und am 28. V. am Ufer des Van-Sees und bei der Zitadelle sammelte.

Die Rückreise fortsetzend (29. V.) wurde südlich des Van-Sees der Kuskunkıran Geçidi (Paß, 44 km W v. Gevaş; 2265 m) überquert und via Tatvan die Stadt Muş (Musch; 1500 m) erreicht. Im Gästehaus der staatlichen Musterfarm (Devlet Üretim Çiftliği) wurde dort kurzer Aufenthalt genommen, ihrem Direktor, Herrn MUHETTİN sei für die freundliche Aufnahme bester Dank ausgesprochen. Gesammelt wurde (30., 31. V.) in den Bergen OSO v. Muş in dichtem Eichenbuschwald und längs eines durch üppige Vegetation gegen Süden fließenden Bergbaches (1500—2000 m). Am 1. VI. wurde über den Buğlan Geçidi (Paß; 1640 m), vorbei an der Stadt Bingöl (Çapakçur; 1250 m) und dann durch eine grandiose Schluchtenlandschaft gefahren, schließlich über den Kuruca Geçidi (Paß; 1800 m) die Stadt Elazığ (1020 m) zum zweiten Mal erreicht.

Gleich hinter Elazığ ändert sich gegen Westen der Charakter der Landschaft in auffallender Weise und zeigt, nach dem Verschwinden der zarten grünen Schleier von Buschwald an den Berghängen und statt weithin bebauter Talflächen nur noch kahle Steppenhügel und Karstgebirge. Nur gelegentlich, an feuchteren Stellen der Täler und Hänge, sieht man kleine Siedlungen und Oasen von Vegetation. Nach Überwindung zweier Paßhöhen, Naldöken- und Kömürhan-Geçidi (1350 und 900 m) wurde am 2. VI. der Firat (Euphrat) auf einer modernen Straßenbrücke überquert und die Stadt Malatya (900 m) erreicht, die, letztlich, samt den sie umgebenden Gartensiedlungen und Plantagen auch nur eine künstlich bewässerte große Oase in völlig versteppter Umgebung darstellt.

Von dort ging es (3. VI.) über die Pässe Karahan- und Hekimhan-Geçidi (1800 und 1180 m), vorbei an den Orten Darende und Gürün sowie über einen nahe der Ortschaft Ziyaret gelegenen weiteren Paß (ca. 1980 m) zur Stadt Kayseri (1055 m), wo am 4. VI. ein Ruhetag eingeschaltet wurde. Eine Exkursion (5. VI.) führte nach SSO: 10 km bis Hisarcık (Asardschik; ca. 1450 m) und von dort 16 km steil bergauf zum Erciyes-Sattel (Tekir-

Plateau, Hochtal von Derwent; 2300 m), der sich breit und relativ flach zwischen den erloschenen Vulkanen Erciyes Dağı (Erdschias; 3916 m) im Westen und Koç Dağı (2700 m) im Osten erstreckt und z. T. von beweideten Grasflächen, z. T. von großen eruptiven Blockhalden bedeckt ist. Auf letzteren konnte eine prächtige Serie von *Lacerta saxicola* EVERSM. sowie ein Pärchen von *Coronella austriaca* LAUR. (neuer, südlichster Fundort in der Türkei) erbeutet werden, während von Hisarcık herauf bis etwa 1900 m *Apathya c. cappadocica* WERNER die Hänge bevölkerte.

Der 6. VI. war einem Ausflug nach der berühmten Tuff-Erosionslandschaft von Ürgüp-Göreme-Maçan gewidmet, am 7. VI. wurde über Incesu, Yeşilhisar und den Araplı Geçidi (Paß; 1400 m) sowie nach einem kurzen, orientierenden Besuch von Çamardı (Bereketlimaden; ca. 1400 m) die Stadt Niğde (1250 m) erreicht. Dann (8. VI.) ging es nach Süden über den Çaykavak Tepesi (1584 m) nach Çiftahan (Tschifte Chan; 1000 m) im Taurus, wo in einem Seitentälchen gesammelt wurde und schließlich über Ulukişla (1427 m) nach Ereğli (1000 m). Von dort aus wurde ein Ausflug (9. VI.) nach der 18 km SO gelegenen Ortschaft Ivriz (Iwriz; ca. 1150 m) unternommen, wo starke Karstquellen am Fuße eines steil aufragenden Kalkgebirges zutage treten und ein wunderbar erhaltenes großes Felsrelief umströmen, das den späthethitischen Fruchtbarkeitsgott Tarhun und den ihn anbetenden König Warpalawa (8. v. Jhdt. Chr.) darstellt; am gleichen Tage noch wurde von Ereğli aus 40 km nach SW gefahren, zum Ayrancı Barajı (Stausee; 1150 m) und bei glühender Hitze in der ariden Steppenlandschaft längs seines NW-Ufers gesammelt.

Die Weiterfahrt von Ereğli über Taşpınar und Şereflikoçhisar nach Ankara erfolgte am 10. VI. Der folgende Tag war mit Abschiedsbesuchen ausgefüllt, während der 12. VI. der Rückfahrt nach Istanbul (via Bolu) gewidmet war. Dort mußte der Wagen wiederum gründlich überholt werden, worauf vom 16. bis 18. VI. die letzte Etappe der Heimreise über Sofia—Belgrad—Zagreb erfolgen konnte.

Wie nach den früheren Türkeireisen (EISELT, 1965, Ann Naturhistor. Mus. 68: 401—406 und EISELT & PRETZMANN, 1966, ibid. 69: 000—000) wird auch dieses Mal das gesamte aufgesammelte Material in die Sammlungen des Naturhistorischen Museums eingegliedert und nach seiner wissenschaftlichen Bearbeitung in zwangloser Folge in den „Annalen“ publiziert werden.

